



November 2014, Nr. 60

Inhalt:

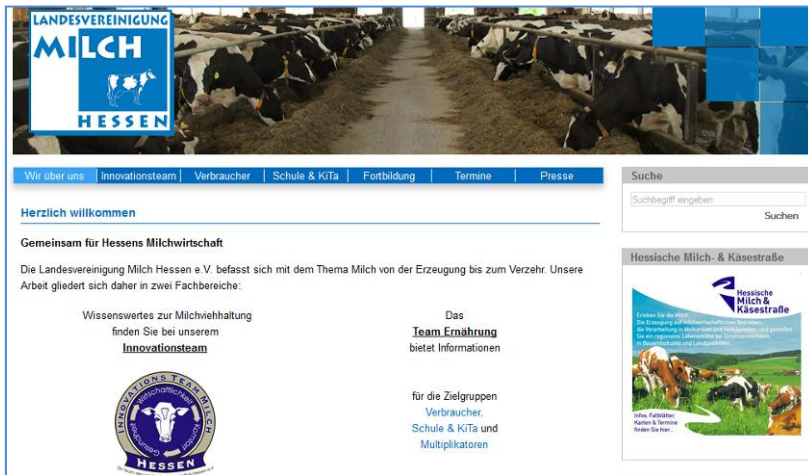
-  **In eigener Sache**
-  **Termine**
-  **Den Milch Check als Controlling Instrument nutzen**
-  **Nachlese vom 28. RGT: „Was wäre, wenn...“**
-  **Aus der Industrie: iVET® scope - mehr Durchblick durch Einblick**
-  **Infos vom Ernährungsteam: E-Team60Mai.pdf**

In eigener Sache

Wenn Sie zu den zahlreichen Besuchern unseres Internetangebotes zählen, ist Ihnen bereits aufgefallen, dass wir eine neue Homepage haben. Und leider haben Sie dann auch schon festgestellt, dass wir dort unter der Rubrik „Innovationsteam“ noch nicht sehr viele Inhalte und Informationen eingestellt haben. Das bedauern wir sehr, aber zurzeit haben wir keine freien Kapazitäten, um die Seite schnell mit interessanten Neuigkeiten und mit Leben zu füllen, so wie Sie es von der alten Präsenz gewohnt waren. Bitte haben Sie Geduld, wir arbeiten in jeder freien Minute an der Seite – falls Sie dringende

Fragen haben, melden Sie sich einfach....

Unter www.milchhessen.de finden Sie aber dafür jetzt die Internetpräsenz der Landesvereinigung Milch Hessen quasi unter einem Dach. Neben dem Team Ernährung und Öffentlichkeit ist nun auch der Fachbereich Innovationsteam angesiedelt. Auf unsere alte Internetadresse www.agrinet.de/i-team kann nicht mehr zugegriffen werden.



Termine – zum Vormerken

Voraussichtlich wird am 21.02.2015 der 29.RGT in Gießen stattfinden:

„Rund um's Kalb – die gute Kinderstube entscheidet“. Neben den neuen Trends in der Haltung beschäftigen wir uns mit der metabolischen Programmierung, dem besten Tränkesystem und dem idealen Start ins Leben durch eine stressfreie Abkalbelinie. Der Weg nach Gießen wird sich wieder lohnen – seien Sie gespannt!

Den Milch-Check als neues Controlling Instrument nutzen

Um sich besser auf schwankende Preise einzustellen und rechtzeitig zu erkennen, wann in der Liquiditätsplanung gegengesteuert werden muss, sollten Unternehmer mehr Zeit in das laufende Betriebscontrolling investieren. Nur wer genau weiß, wie viel Geld mit der Milchproduktion verdient wird und wann die Produktion u.U. unrentabel wird, kann mit den Herausforderungen des volatilen Milchmarktes umgehen und das Unternehmen „in ruhigem Fahrwasser“ halten. Mit dem Milch-Check wird schnell und einfach ermittelt, wie rentabel die Milchproduktion im Betrieb ist. Neben dem Milcherlös je Kuh und Tag können auch die Grundfutter- und Kraftfutterkosten betriebsindividuell berechnet werden. Da der Milch-Check auf Basis der tatsächlich abgelieferten Milchmenge und der tatsächlich verfütterten Futtermenge rechnet liefert er betriebsindividuelle aktuelle Informationen. Somit kann monatlich der wirtschaftliche Erfolg beziffert werden und ggf schnell gegengesteuert werden. Basis für die Berechnungen im Excel-Tool ist der IOFC. Die Abkürzung steht für *income over*



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 • Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de •
Internet: www.milchhessen.de



feedcost (Milcherlös abzüglich Futterkosten). Amerikanische Landwirte nutzen den IOFC zur regelmäßigen, kontinuierlichen Erfolgskontrolle. Der Milch-Check orientiert sich an der Berechnung des IOFC und basiert mit der abgelieferten Milch und den eingesetzten Futtermengen auf leicht zu ermittelnden Praxiswerten. Entwickelt wurde der Milch-Check von [Möller Agrarmarketing](#) in Zusammenarbeit mit dem Innovationsteam Milch Hessen.

Das Excel Tool liefert mehrere Kennzahlen:

- Milcherlös und Futterkosten je Kuh/Tag
- IOFC-Benchmark (Futterkostenanteil am Milcherlös in %)
- Produktionskosten für Grundfuttermittel Gras und Mais
- Grund- und Kraftfutterkosten je Liter Milch
- Kraftfutteraufwand je Liter Milch

Bei Übertrag der berechneten Werte erhält man eine grafische Übersicht über die Entwicklung der wichtigsten Kennzahlen.

Da die betriebsindividuelle Ermittlung der Produktionskosten für Gras- und Maissilage nicht immer ganz einfach ist, nutzt der Milch-Check aktuelle Auswertungen aus dem Rinderreport Schleswig-Holstein, die als Orientierungswerte dienen und individuell angepasst werden können.

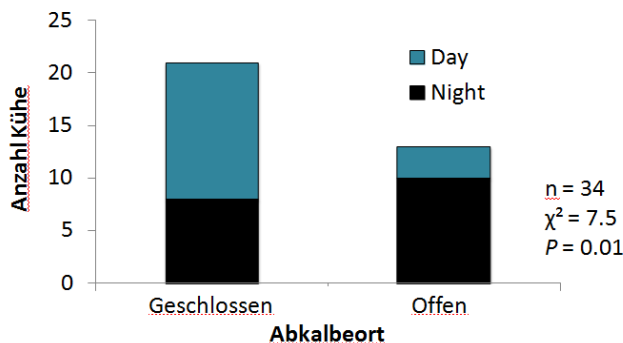
Landwirte und Studenten erhalten das Beratungstool kostenfrei. Kontakt: R.Moeller@Moeller-Agrarmarketing.de. Einen ersten Eindruck können Sie sich hier verschaffen! (im Anhang)

Nachlese vom 28.RGT: „Was wäre wenn.... Kühe (und Kälber) wählen dürften?“

Unser letzter Rindergesundheitstag stand ganz unter dem Motto von Tierwohl und der Frage „was wäre, wenn Kühe (und Kälber) wählen dürften?“

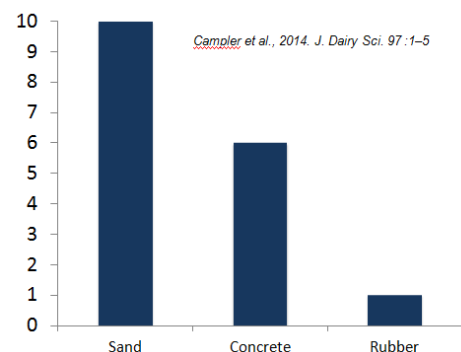
Mit Prof. Nina von Keyserlingk ist es uns gelungen eine Expertin der kanadischen Forschergruppe vom „Animal welfare Program“ der Universität British Columbia nach Gießen zu holen und sie hat vielfältige Ergebnisse aus über 10 Jahren Forschungsarbeit vorgestellt, deren Konsequenzen eine Neuorientierung im Management erforderlich erscheinen lässt.

Vor allem die Phase des Transitmanagements ist für die Kuh entscheidend. Bereits seit längerem ist bekannt, dass die Fresslust der Kühe kurz vor der Geburt sinkt und dass ein geändertes Fressverhalten vor der Geburt bereits darauf hinweist, dass die Kuh nach der Geburt eine Metritis entwickeln wird. Kühe, die pp an einer Metritis erkranken, gehen bereits einige Tage vor der Geburt Wettkämpfen am Futtertisch aus dem Weg, sie verhalten sich deutlich weniger dominant, lassen sich leicht vertreiben und nehmen in Konsequenz auch weniger Futter auf. Neuere Forschungsarbeiten beziehen sich auf die Gestaltung der Abkalbbereiche. In der Natur sondert sich eine Kuh zur Abkalbung von der Herde ab, sucht sich ein Gebüsch, langes Gras oder andere Rückzugsmöglichkeiten und kalbt dort allein ab. Ist dieser Instinkt bei domestizierten Milchkühen, die ausschließlich im Stall gehalten werden noch vorhanden oder wurde der Instinkt, weil nicht mehr zum Überleben wichtig, von der Natur eliminiert? Im Wahlversuch konnten Kühe frei entscheiden, ob sie zur



Abkalbung einen Rückzugsraum nutzen oder ob sie im offenen Abkalbbereich kalben. Die Antwort der Kühe war eindeutig, denn mehrheitlich kalbten sie abgesondert und abgeschottet von der äußeren Umwelt ab. Besonders ausgeprägt war dieses Verhalten bei den Kühen, die tagsüber kalbten.

In einem weiteren Versuch konnten die Kühe den Untergrund der Abkalbebox wählen. Unter einer oberen Deckschicht mit einer 10 cm dicken Stroh Einstreu gab es einen Bereich mit Sand als „Unterbau“, einen mit Gummimatten und einen mit Beton. Auch hier war die Präferenz der Kühe für den Unterbau aus Sand eindeutig und am unwohlsten fühlten sich die Kühe offensichtlich auf einem Unterbau aus Gummimatten.



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 • Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de •

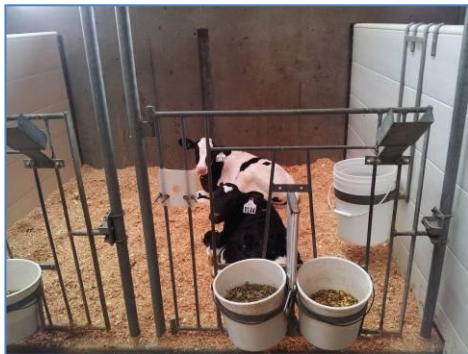
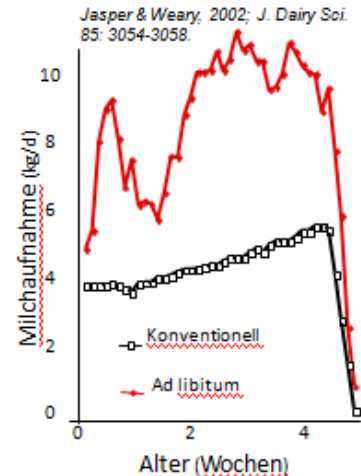
Internet: www.milchhessen.de



Auch im Kälberbereich wird seit Jahren an der UBC geforscht.

Bereits 2002 war bekannt, dass ‚ad lib‘ getränkte Kälber sich besser entwickeln, höhere Zuwachsraten haben und auch später leistungsbereitere Kühe sind. Ein Kalb an der Mutter nimmt ca. 10 Liter Milch pro Tag zu sich. Das macht es in 5-10 Mahlzeiten wobei eine Trinkperiode ca. 5-10 min dauert. In der Praxis der Kälberaufzucht findet man häufig nur 2 Mahlzeiten pro Tag, mit deutlich weniger Menge, die über einen Eimer getränkt werden. Kann das richtig sein? Kälber, die mit einem Eimer getränkt werden, saufen 44 sec und nuckeln dann ca. 5 min am Eimer, der der Stalleinrichtung oder an anderen Kälbern. Kälber sollten, vor allem in den ersten 3 Wochen mehr Milch bekommen und sie sollten aus einem Nuckel(eimer) saufen, da dann der Saugreflex gestillt werden kann.

Auch die Kälbergruppenhaltung mit Automatentränke wurde genauer untersucht. Kälber, die rationiert gefüttert werden sind häufiger im Futterautomaten, weil sie hoffen, Milch zu bekommen und blockieren ihn somit für andere Gruppenmitglieder. Von Vorteil ist auch, wenn in einer Gruppenhaltung für jedes Kalb ein Nuckel zur Verfügung steht, weil damit die Rangkämpfe untereinander deutlich minimiert werden können.



In weiteren Versuchen wurde der Effekt der Einzelhaltung im Vergleich zu paarweise aufgezogenen Kälbern verglichen.

Die Ergebnisse:

- Paarweise aufgezogene Kälber fressen vor dem Absetzen mehr Kälberstarter als einzeln aufgezogene Kälber
- Paare haben weniger Stress beim Absetzen, sie blöken deutlich weniger
- Paare können schneller mit neuen Herdengenossen interagieren und sind schneller in einer neuen Gruppe sozialisiert, da sie bereits nach 9 Stunden wieder normal fressen, während einzeln aufgezogenen Kälber dazu fast 50 Stunden brauchen!
- Paarweise aufgezogene Kälber haben weniger Angst vor Neuem und können sich generell schneller in einer neuen Umwelt zurechtfinden – kurz gesagt: paarweise aufgezogene Kälber sind cleverer als ihre in Einzelhaltung aufgezogenen Altersgenossen.

Generell bevorzugen die Kälber die Gruppenhaltung. Dies erlaubt soziale Kontakte und geteilten Raum und die Kälber profitieren von verbessertem Lernen und geringerer Ängstlichkeit. Kälbergruppen sollten generell immer in kleinen stabilen Gruppen (max 6 Kälber), im Rein:Raus Prinzip bewirtschaftet werden. Das bedeutet, Kälber werden zusammen oder innerhalb weniger Tage umgestallt, denn dadurch verringert sich der negative Effekt von Futterstreit. Außerdem wird die Krankheitsverbreitung in der Gruppe minimiert und die gründliche Reinigung nach jeder Gruppe kann fest im Managementplan eingeplant werden.

Entscheidend für das Tierwohl ist auch der richtige Umgang mit den Tieren durch das Betreuungspersonal. Dieser Aspekt wurde von Dr. Susanne Waiblinger von der Universität Wien diskutiert. Eine Kuh muss die Nähe und die Berührungen des Menschen erdulden und darum macht der Umgang des Menschen mit den Tieren einen entscheidenden Unterschied für die Kuh. Schreien und schlagen machen den Menschen aus Sicht der Kuh zum Angreifer, zum Feind, von dem nichts Gutes zu erwarten ist. Als Folge von diesem rüden Umgang entwickeln die Kühe Angst, was mit Stress und Fluchtreaktion verbunden ist. Solch ein gestörter Umgang wirkt sich dauerhaft negativ aus, wie Versuche aus Australien und Österreich belegen. Kühe, die Angst vor dem Betreuer haben, geben weniger Milch, haben erhöhte Kortisolwerte (Stressanzeiger) im Blut und chronischer Stress fördert den katabolen Stoffwechsel, der zusätzliche Energie erfordert, die am Ende für Wachstums- und Milchleistung fehlt. Wer geduldig mit seinen Tieren umgeht wird am Ende dafür von den Kühen belohnt werden!



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 • Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de •

Internet: www.milchhessen.de



Aus der Industrie



iVET® scope - mehr Durchblick durch Einblick

Mit dem multifunktionalen iVet® scope exklusiv von Quidee steht nun zum ersten Mal ein tierart- und funktionsübergreifendes Instrument für direkte und genauere Einblicke zur Verfügung. Mit dem äußerst handlichen netzunabhängigen „Ready to go“ Endoskop sind Diagnostik von Gebärmuttererkrankungen, Beurteilung von Zyklusstand, Geburtskontrolle, Besamung und Überprüfung von Besamungstechniken sowie Diagnostik von Atemwegserkrankungen und Gewinnung von Lungenpülproben möglich. Genauso erlaubt iVet® scope die Untersuchung der Maulhöhle und die Beurteilung von Zahnerkrankungen.

Zwei Arbeitskanäle ermöglichen die Verwendung von Tupfern, Pipetten, Cytobrush, Biopsiezangen oder anderen medizinischen Geräten bei Rindern, Pferden und Schweinen.

Bei der Diagnostik von Atemwegserkrankungen bei Kälbern und Ferkeln kann mit dem iVET® scope eine bedarfsgerechte, sterile und zügige Tupfer- oder Spülprobe entnommen werden.

Das iVET® scope ist das einzige Instrument auf dem Markt, mit dem man Tierart übergreifend und sehr preiswert die entsprechenden Körperöffnungen untersuchen kann. Besamungstechniken lassen sich somit viel leichter vermitteln, erlernen und überprüfen. Auch für die Routineuntersuchungen im peripartalen Zeitraum ist das Instrument sehr gut geeignet, „unsaubere“ Kühe werden damit wesentlich schneller und häufiger erkannt. Das ivetscope löst somit als zeitgemäße Variante das „Röhrenspekulum“ ab. Das Gerät hilft somit vielfältigen und speziellen Fragestellungen insbesondere für den Großtierbereich nachzukommen und erweitert somit auch die Bandbreite tierärztlicher Dienstleistungen.

Weitere Informationen unter www.quidee.de oder info@quidee.de sowie Tel./Fax. 06633 – 9 11 08 57.

Besuchen Sie uns gerne auf der EuroTier, Halle 27 C25 und dem bpt Stand C 24, wir freuen uns auf Sie!



Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

„Mit allen Kreaturen bin ich in schönster Seelenharmonie. Wir sind verwandt, ich fühle es innig und eben darum liebe ich sie.“

Wilhelm Busch



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294/290 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦
Internet: www.milchhessen.de

